



**BILDUNG**  
VON ANFANG AN



**Niedersächsisches  
Kultusministerium**

Sprachförderung im Elementarbereich:  
Grundlagen und Ansätze für gute Praxis

## **Förderung frühkindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse**

Prof. Dr. mult. Dr. h. c. mult. Wassilios E. Fthenakis  
Präsident des Didacta Verbandes – Verband der  
Bildungswirtschaft e. V.

Hannover, am 02. September 2010





Bildungssysteme stehen vor der größten Herausforderung ihrer Geschichte:

Der Transformationsprozess von der sog. Moderne zur Postmoderne



Bildungssysteme der 20. Jahrhunderts  
sind nicht geeignet, um den  
Herausforderungen des 21.  
Jahrhundert gerecht zu werden





Die Transformationsprozesse im Bildungsbereich haben auf sich zu lange warten lassen.

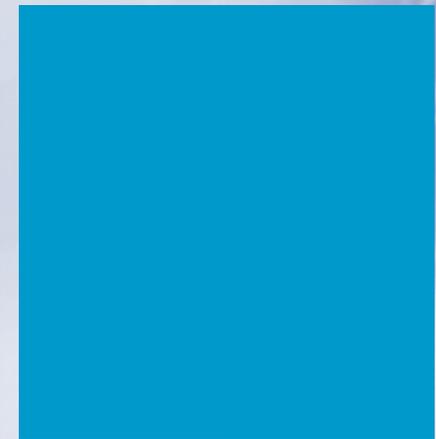
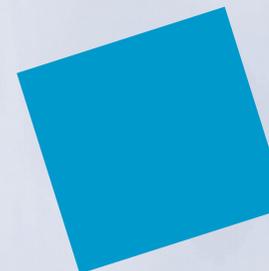
Eine Reform des Bildungssystems hätte bereits in den 70er, spätestens jedoch Ende der 80er Jahre erfolgen sollen.

# Eine Bildungsreform von unten nach oben Ein Perspektivenwechsel !

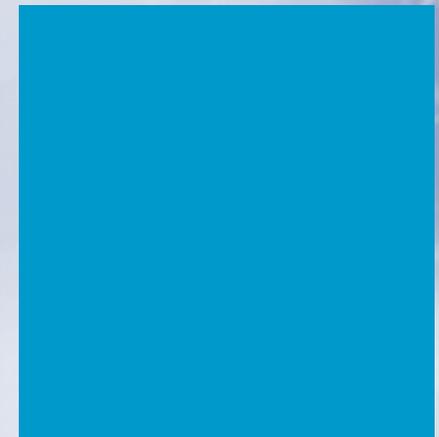
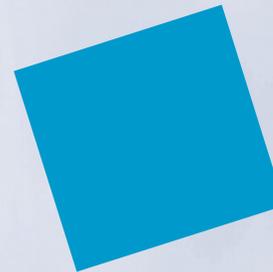




# Warum früh beginnen? Drei Argumentationslinien



# Die entwicklungspsychologische Argumentation





# Die neurowissenschaftliche Argumentation





# Die betriebswirtschaftliche Argumentation

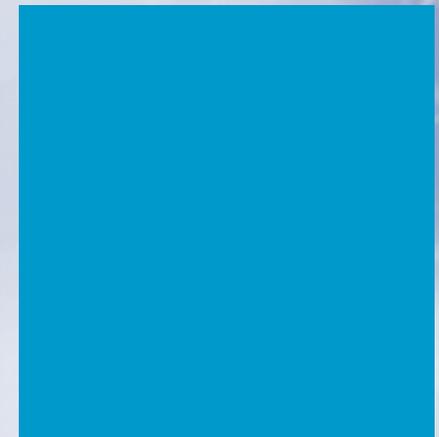
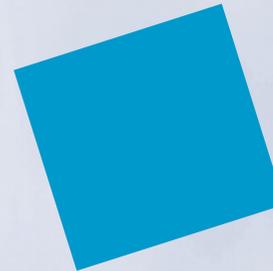
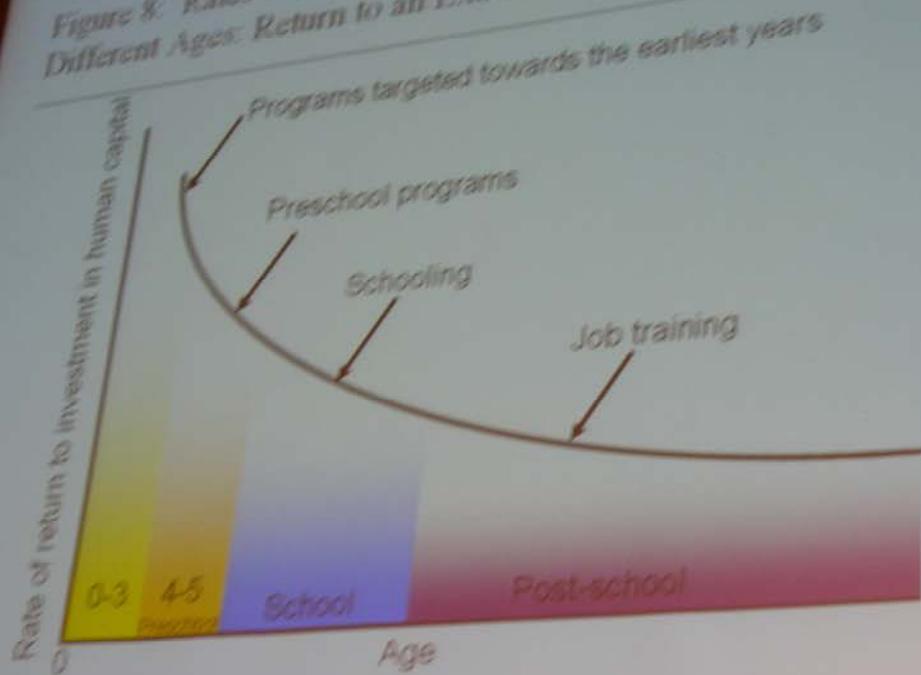


Figure 8: Rates of Return to Human Capital Investment at Different Ages: Return to an Extra Dollar at Various Ages



21

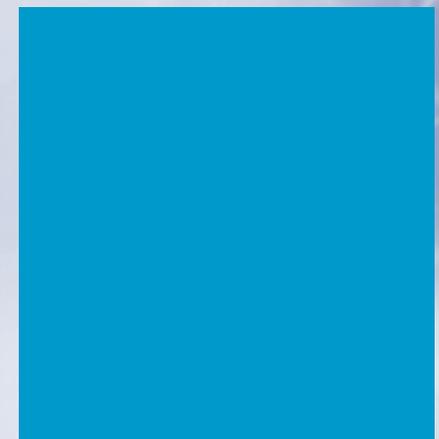
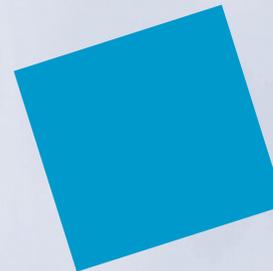
BertelsmannStiftung  
Kultur- und Bildungsförderung  
Kongress 13. März 2008, Leipziger Buchmesse, CCL

**Kinder früher fördern**  
Wirksamere Bildungsinvestitionen

Kongress 13. März 2008,  
Leipziger Buchmesse, CCL



# Frühe Bildung: das Fundament im Bildungsverlauf



## Early childhood curricula

- Finland, Ministry of Education, 0-6 years
- Denmark, Ministry of Education, 0-6 years

- France, Ministry of Education, 2-5 years

- Greece, Ministry of Education, 3-6 years

- UK/ England, Ministry of Education, 3-6 years



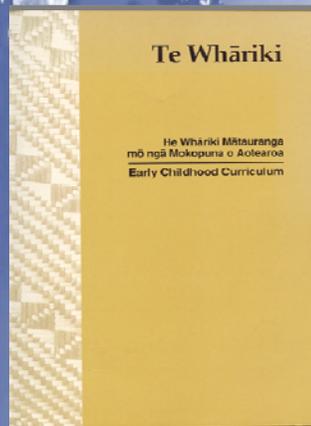
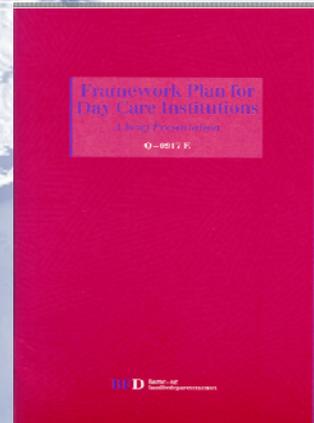
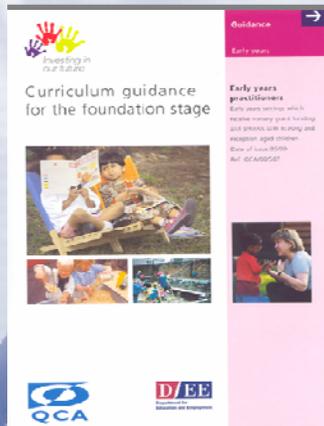
- Germany, Framework for early education

- Chile, Ministry of Education, 0-6 years
- UK/ Scotland, Ministry of Education, 3-5 years

- Sweden, Ministry of Education, 1-6 years

- Australia/ Queensland, Ministry of Education, 4-5 years

- New Zealand, Ministry of Education, 0-5 years
- Norway, Ministry of Children and Family affairs, 1-6 years
- Finland, Ministry of Social affairs, 6-year-old children



# Bildungspläne der ersten Generation

**Zielsetzung:** Konkretisierung und (mehr oder weniger) verbindliche Festlegung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Tageseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren.



Konsequenzen:  
Eine veränderte Architektur des Bildungsplans





## EINE VERÄNDERTE ARCHITEKTUR DES BILDUNGSSYSTEMS

# Theoretische Fundierung von Bildungsprozessen



# Welche Vorstellungen von Entwicklung gibt es?<sup>1</sup>

Kind passiv  
Umwelt passiv

Endogenistische Theorien:  
Selbstentfaltungsansatz

Kind aktiv  
Umwelt passiv

Selbstgestaltungstheorien:  
Selbstbildungsansatz

Kind passiv  
Umwelt aktiv

Exogenistische Theorien:  
(kooperativer) Vermittlungsansatz

Kind aktiv  
Umwelt aktiv

Interaktionistische Theorien:  
Ansatz der Ko-Konstruktion



Grundlage für die  
Gestaltung von  
Bildungsprozessen in  
hoher Qualität

1) Einteilung nach: Montada, L.. (2002). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In Rolf Oerter & Leo Montada (Hrsg.), Entwicklungspsychologie (5. Auflage, S. 3-53). Weinheim: Beltz.



„Schon in den 1930er Jahren hatte Lev Vygotsky argumentiert, dass  
„das Handlungsmotiv (...eines...) Kindes nicht im Inhalt der Tätigkeit  
läge, zu der man das Kind aufforderte, sondern in seinen Beziehungen  
zu den Erwachsenen“

„Anders als bei Piaget, der den Erwachsenen beim Wissenserwerb des  
Kindes völlig ausgeblendet hatte, erkannte Vygotsky, dass sie  
entscheidend mitbestimmen, was Kinder wissen“

„Kinder lernen vor allem von Menschen, in sozialen Interaktionen und  
durch emotionale Beziehungen zu ihnen“

Lieselotte Ahnert, 2010, S. 239



Die veränderte Architektur des  
Bildungssystems:  
geteilte Visionen und Bildungsziele  
im Bildungsverlauf

# Bildungsvisionen

---

**Wertorientiert handelnde und mitwirkende Kinder**

**Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

**Starke Kinder**

**Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

**Kommunikations- und medienkompetente Kinder**



# Stärkung kindlicher Kompetenzen

---

**Individuum bezogene  
Kompetenzen**

**Kompetenzen zur  
gesellschaftlichen Teilhabe**



**Kompetenter Umgang mit Veränderung  
und Belastung - Widerstandsfähigkeit**

**Lernmethodische  
Kompetenzen**

# Stärkung von Basiskompetenzen

## Emotionale Kompetenzen

zum Beispiel

- Gefühle identifizieren und äußern
- emotionale Situationen anderer wahrnehmen

## Personale Kompetenzen

zum Beispiel:

- Selbstwertgefühl
- positives Selbstkonzept

## Motivation betreffende Kompetenzen

zum Beispiel:

- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier, Interesse

## Individuums-bezogene Kompetenzen

## Kognitive Kompetenzen

zum Beispiel

- Problemlösefähigkeit
- Kreativität
- Gedächtnis

## Körperbezogene Kompetenzen

zum Beispiel

- Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden

# Stärkung von Basiskompetenzen

## Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

zum Beispiel:

- Einhalten und Akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts
- Zuhören und Aushandeln

## Soziale Kompetenzen

zum Beispiel:

- Empathie
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

## Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

zum Beispiel

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

## Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

zum Beispiel:

- Wertschätzung von Diversität
- Solidarisches Handeln



Die Stärken stärken – nicht nur  
Wissenserwerb vermitteln



# Bildungsvisionen und Bildungsbereiche

---

Emotionalität und  
soziale Beziehungen

Lebenspraxis und  
Bewältigung von  
Alltagsituationen



**Starke Kinder**



Gesundheit

Bewegung und  
Sport

# Bildungsvisionen und Bildungsbereiche

---

Sprache - Literacy

**Kommunikations- und  
medienkompetente Kinder**

Informations- und  
Kommunikationsmedien



# Der Bereich „Medien“ in den Bildungsplänen

Medien als eigener  
Bildungsbereich

Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz

Medien als ausdrücklicher  
Bestandteil eines  
Bildungsbereichs

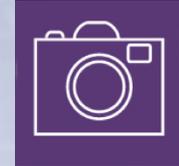
Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hamburg,  
Sachsen

Keine oder nur beiläufige  
Erwähnung von Medien

Baden-Württemberg, Bremen, Brandenburg,  
Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen,  
Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-  
Holstein, Thüringen



# Welche Bedeutung haben Medien im Leben von Kindern?



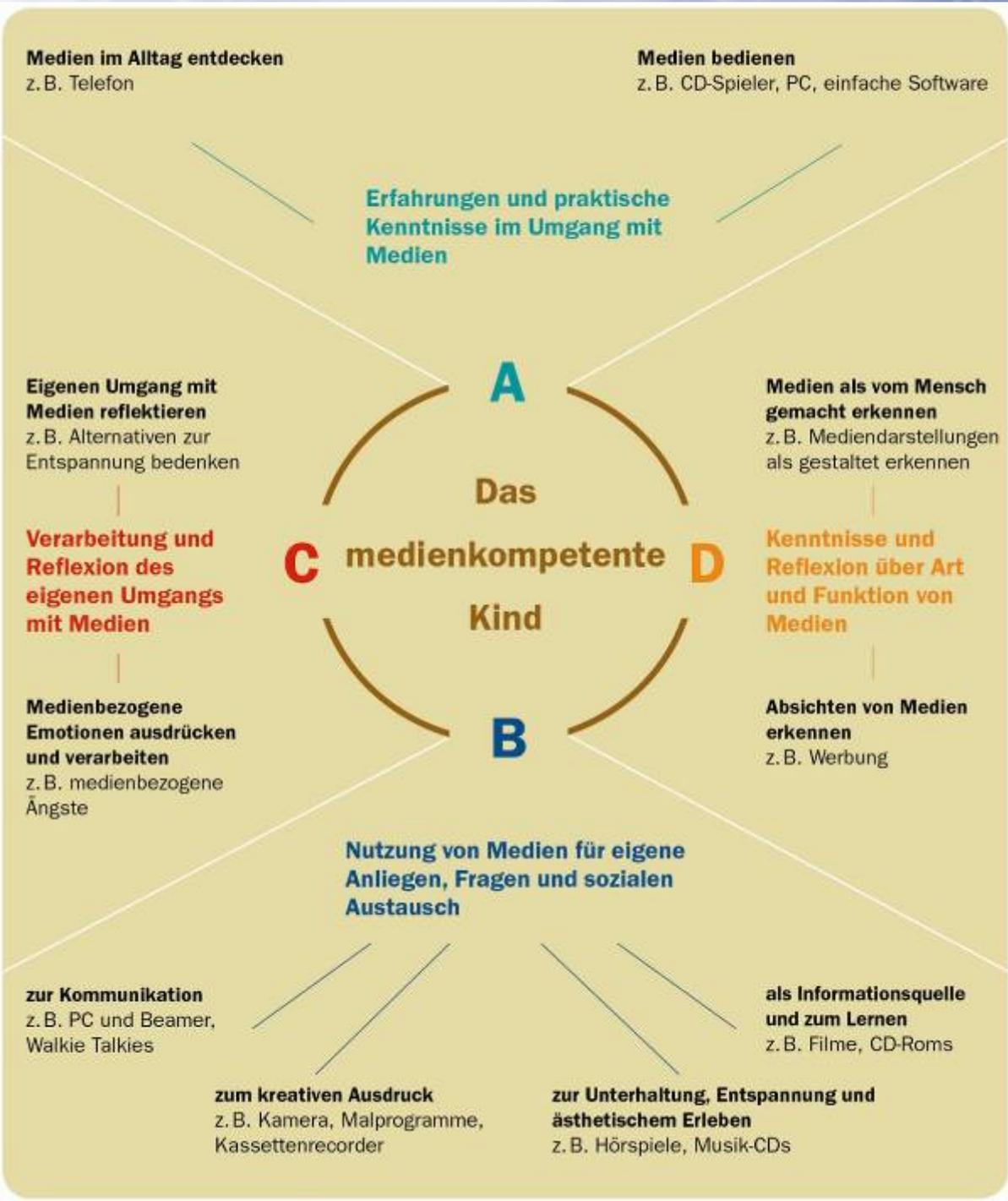
## Medienerfahrung von 2-5jährigen Kindern

- ✦ **Nahezu alle Haushalte:** Fernseher, Telefon, Radio, Handy, Videorekorder, Stereoanlage
- ✦ **Zwei Drittel** der Familien haben einen PC
- ✦ **Ein Drittel:** Videokamera, DVD-Spieler
- ✦ **Zwei Drittel** der Kinder schauen täglich/ beinahe täglich fern
- ✦ **Ein Drittel** hört nahezu täglich Radio
- ✦ **15 Prozent** hören beinahe täglich Kassetten oder CDs

(Feierabend & Mohr, 2004)



**Bildungsziele:  
Bildungsbereich „Medien“**



Quelle:  
Fthenakis, W. E., Schmitt, A., Eitel, A., Gerlach, F., Wendell, A. & Daut, M. (2009). *Natur-Wissen schaffen. Band 5: Frühe Medienbildung*. Troisdorf: *Bildungsverlag EINS*.

# Bildungsvisionen und Bildungsbereiche

Musik und Tanz



**Kreative, fantasievolle und  
künstlerische Kinder**



Bildnerische und  
darstellende Kunst

# Bildungsvisionen und Bildungsbereiche

---

Mathematik

Technik



Lernende, forschende und  
entdeckungsfreudige Kinder



Naturwissenschaften

# Projekt „Natur-Wissen schaffen“ der Deutsche Telekom Stiftung an der Universität Bremen

✧ Implementationsstrategien für vier Bildungsbereiche



# Bildungsvisionen und Bildungsbereiche

Religiosität und  
Werteorientierung

Gesellschaft, Wirtschaft und  
Kultur



**Wertorientiert handelnde und  
mitwirkende Kinder**



Demokratie und Politik

Umwelt

# Ein anderer didaktischer Ansatz



# Der Ansatz der Ko-Konstruktion



# Definition



- Ko-Konstruktion bedeutet, dass **Lernen durch Zusammenarbeit** stattfindet.
- Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.

# Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion vollzieht sich im interaktionistischen Modell.

Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind.



## Ziel der Ko-Konstruktion



Im Vordergrund steht bei der Ko-Konstruktion von Wissen die **ERFORSCHUNG VON BEDEUTUNG**, weniger der Erwerb von Fakten.



## Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernen die Kinder dass:

- \* Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden
- \* Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können
- \* Ihr Verständnis bereichert und vertieft wird,
- \* Die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- \* Ein Phänomen oder Problem auf viele Weisen gelöst werden kann
- \* Die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern aufregend und bereichernd ist

## Ziele von Ko-Konstruktion

- Neue Inhalte gemeinsam erarbeiten
- verschiedene Perspektiven kennen lernen
- zusammen mit anderen Probleme lösen
- momentanen Verstehenshorizont erweitern
- Ideen austauschen



# Es gilt eine deutliche Unterscheidung:



Den **Erwerb von Fakten** fördern bedeutet Kinder anzuregen, Beschreibungen, Daten, Informationen zu sammeln. Dazu hören Kinder zu, wiederholen, beobachten und beschreiben.

Bei der **Erforschung von Bedeutung**, geht es darum, eigene Ideen zu entwickeln und auszudrücken, diese Ideen mit anderen auszutauschen und zu diskutieren.



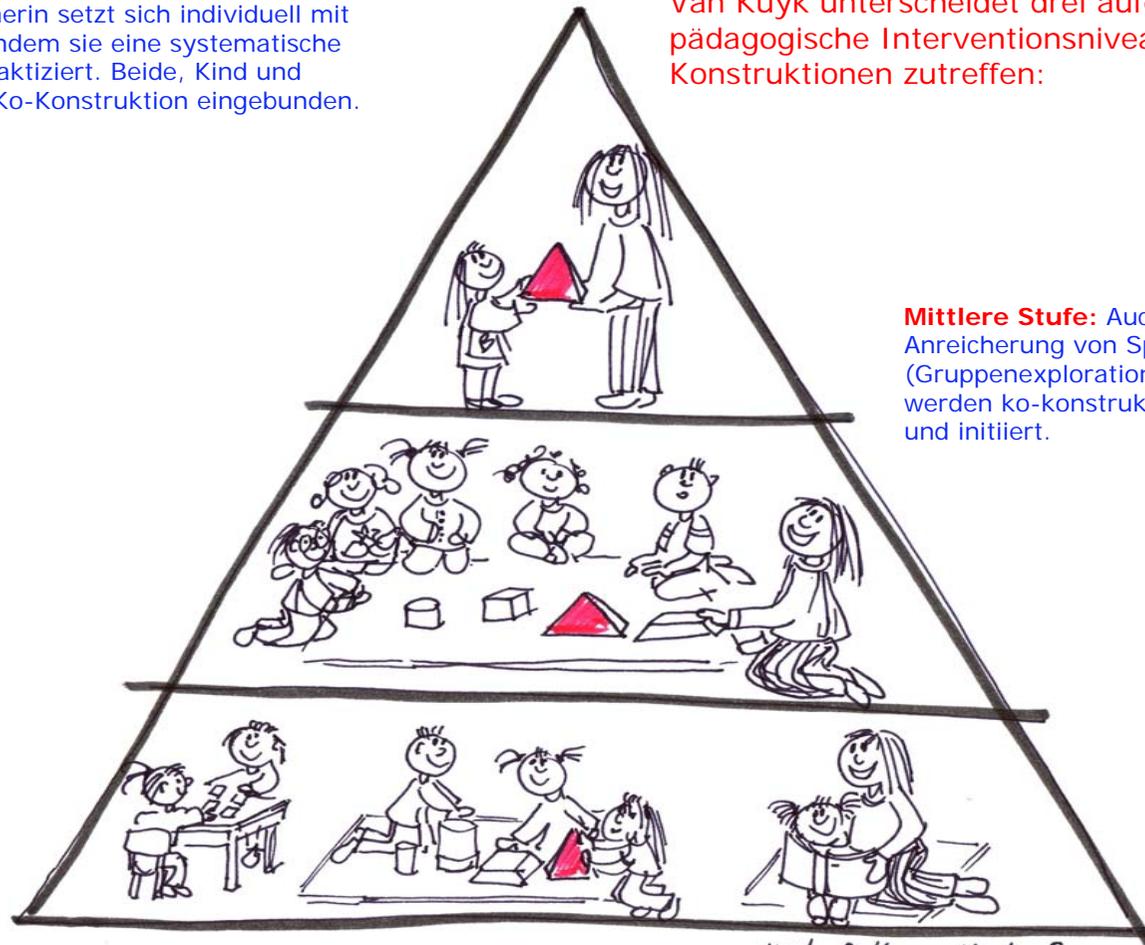
# Unterschiedliche Niveaus von Ko-Konstruktionen

**Oberste Stufe:** Die Erzieherin setzt sich individuell mit einem Kind auseinander, indem sie eine systematische und intensive Anleitung praktiziert. Beide, Kind und Erzieherin sind eng in die Ko-Konstruktion eingebunden.

Van Kuyk unterscheidet drei aufeinanderfolgende pädagogische Interventionsniveaus, die auch für Ko-Konstruktionen zutreffen:

**Mittlere Stufe:** Auch durch die komplexere Anreicherung von Spielangeboten (Gruppenexplorationen) durch die Erzieherin, werden ko-konstruktive Lernprozesse angeregt und initiiert.

**Unterste Stufe:** Ko-Konstruktionen finden sich im Kontakt mit anderen Kindern, wenn Wissen und Symbolsysteme erworben und aufgebaut werden.



nach Jeff van Kuyk Piramide Projekt  
Cito Groep (2004)



Lernmethodische Kompetenz  
Wie Kinder das Lernen lernen

# Als lernmethodische Kompetenzen bezeichnen wir ...

... Kompetenzen, die den Erwerb von Wissen fördern,  
indem beim Lernen soziale und individuelle Formen von Metakognition und Selbst-steuerung eingesetzt werden.

# Kindliche Konzepte des Lernens

Ingrid Pramling Samuelsson

Lernen als tun

???

Lernen als wissen



# Förderung lernmethodischer Kompetenzen im Kindergarten

## Metakognitiv orientierte Lernarrangements

- **Bewusstsein dafür**
- **dass sie lernen**
- **was sie lernen**
- **wie sie lernen**



# Kindliche Konzepte des Lernens

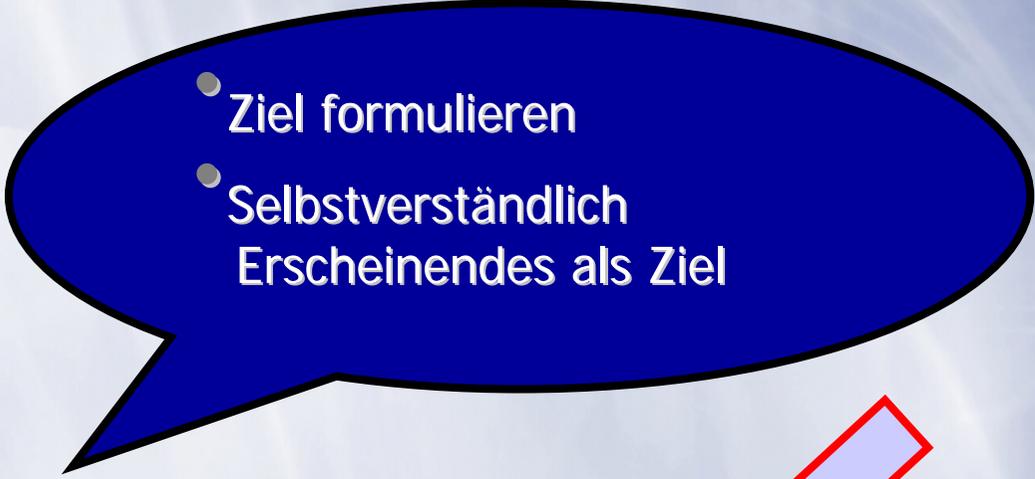
Ingrid Pramling Samuelsson

Lernen als Wissen

???

Verstehen



- 
- Ziel formulieren
  - Selbstverständlich  
Erscheinendes als Ziel



**Inhalte**

**Struktur der Inhalte**

**Lernprozess**





**Rekapitulation der Inhalte u.  
des Lernprozesses**

**z.B. anderen Gruppen  
erzählen und erklären**

**der Lernprozess**



# Lernmethodische Kompetenz

Prinzipien

zur Förderung metakognitiver  
und  
selbstregulatorischer Kompetenzen





# Lernmethodische Kompetenz

Übertragung von Lerneffekten  
auf andere Situationen





# Lernmethodische Kompetenz

Die Beeinflussung der Lernkonzepte  
durch die Umwelt





# Leitprinzipien

**In den Lernprozessen werden sowohl die Inhalte als auch das Lernen selbst betont**

**Die Inhalte sind im Rahmen von Schwerpunktsetzungen relativ frei zu gestalten. Sie müssen jedoch sichern, dass jede Lerneinheit inhalts- und lernbezogene Aspekte aufweist und beide Aspekte sollen mit den Kindern bearbeitet werden.**

# Leitprinzipien

- **Der Schwerpunkt des Lernens richtet sich auf jene Aspekte der Lebenswelt, die die Kinder als selbst verständlich erachten.**

Kinder lernen nur dann etwas über die sie umgebende Welt, wenn sie sich der einzelnen Phänomene bewusst sind und deren Sinn und Zweck begreifen. **Lernen also als Sinnkonstruktion.**

Manche Phänomene nehmen die Kinder nicht bewusst wahr, wenn die Erzieherin sie gezielt nicht darauf aufmerksam macht, z. B. Zahlen und Buchstaben da sind.  
wozu



# Leitprinzipien

## Reflexion und Gespräche als Methode

Kinder sollen sprechen und darüber denken, was sie tun und was sie dabei lernen.

Dies kann auf unterschiedlichem methodischen Wege erfolgen (Fotos, Dokumentationen, Videos etc.)

Hilfreich, oder anregend für die Fachkraft kann es sein, wenn sie selbst darüber nachdenkt, was sie lernt.

# Leitprinzipien

## **Individuelle Unterschiede in den Denkweisen der Kinder werden bewusst eingesetzt**

Es sollen nicht nur die Gemeinsamkeit, sondern und vor allem die Unterschiede in den Denkstilen der Kinder herausgearbeitet und den anderen Kindern vermittelt werden.

Hierzu dienen unterschiedliche methodische Ansätze: kleine Rollenspiele; Zeichnen und Malen, Spiele, vor allem aber Diskussionen.



# Leitprinzipien

## **Lernen wird als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes aufgefasst**

Die Erfahrungswelt und die Inhalte des bereits Gelernten bestimmen mit, wie das Kind neue Erfahrungen aufnimmt. Seine bisherigen Erfahrungen können sich förderlich oder hemmend auf neue Lern- und Verstehensprozesse auswirken. Wenn Lernen als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes aufgefasst und dem Kind dies bewusst wird, so stehen seinen weiteren Lernprozessen keine Hemmnisse im Wege. Lernen ist nicht etwas Zusätzliches, sondern integraler Bestandteil der gesamten Lernerfahrung im Kindergarten.

## Es empfehlen sich



Lerninhalte, die die Lebenswelt der Kinder betreffen und an ihren Interessen anknüpfen.



Lernformen, die selbst gesteuertes Lernen fördern, Gestaltungsspielräume eröffnen, Teamarbeit ermöglichen, es erlauben, Fehler zu machen, frei zu erkunden und auszuprobieren.

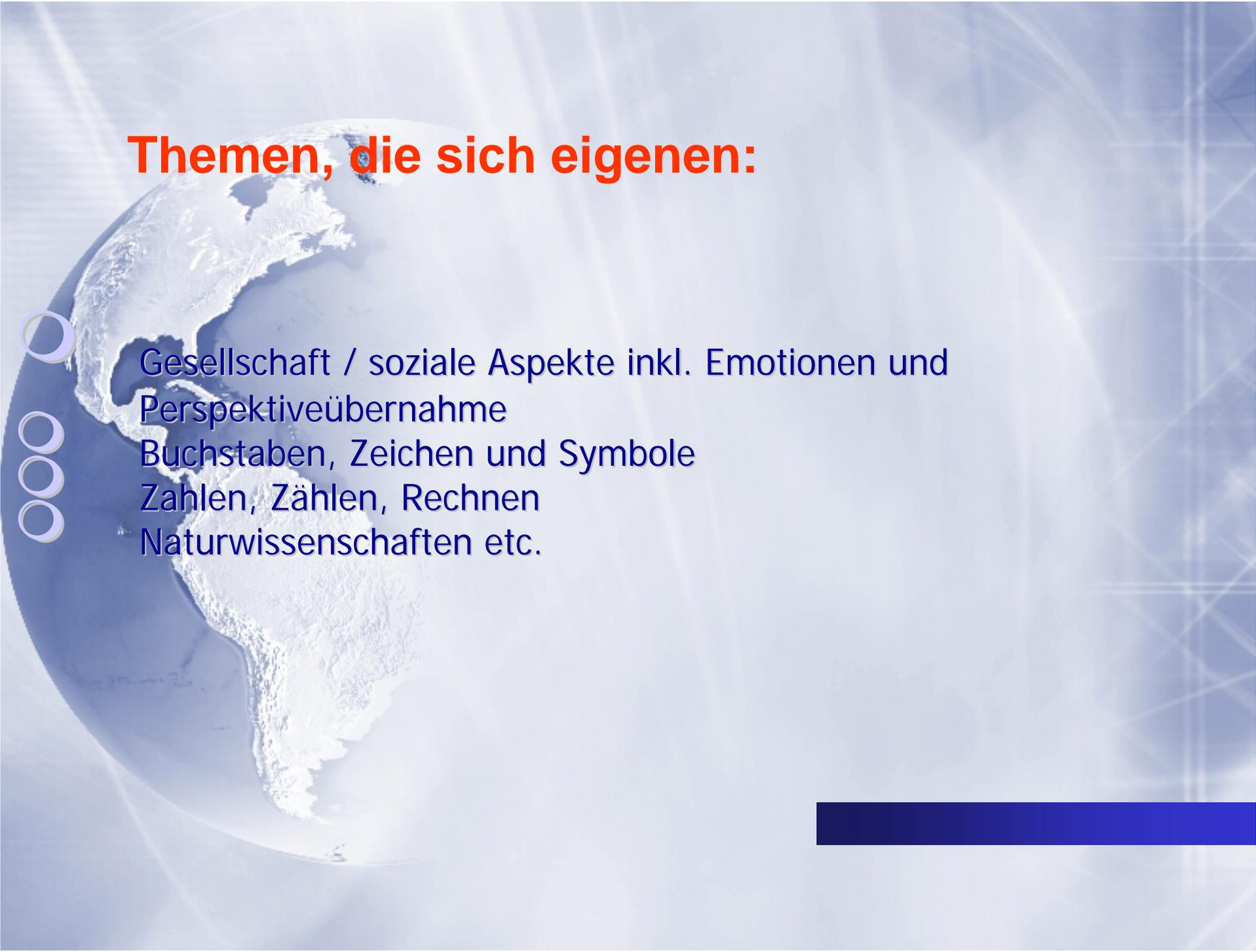


## Auf Anschlussfähigkeit des Wissens achten

D. h. nicht die Inhalte der Schule in den Kindergarten übernehmen, sondern mit Blick auf den Übergang in die Schule Inhalte vermitteln, die in den weiterführenden Bildungsinstanzen von Bedeutung sind.



## Themen, die sich eignen:



Gesellschaft / soziale Aspekte inkl. Emotionen und  
Perspektiveübernahme  
Buchstaben, Zeichen und Symbole  
Zahlen, Zählen, Rechnen  
Naturwissenschaften etc.



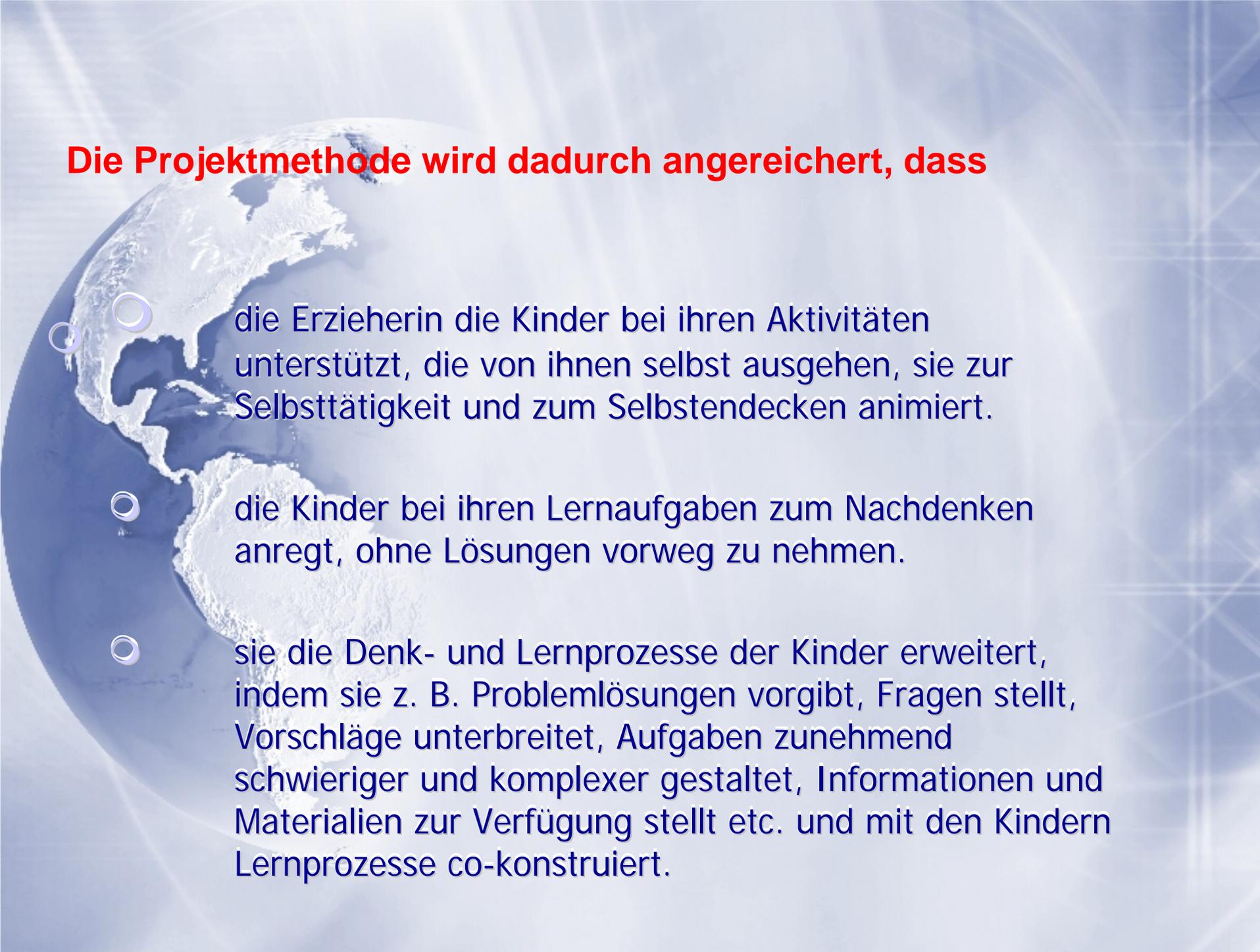


# Projektmethode

Der Ansatz zur Förderung lernmethodischer Kompetenz ist in der praktischen Durchführung dem Projektansatz insoweit vergleichbar, als auch hier bestimmte Themen durch verschiedene kindergartentypische Beschäftigungen bearbeitet werden (z. B. Spielen, Basten, Malen, Singen etc.).

Darüber hinaus aber gibt es Phasen der geistigen Auseinandersetzung durch Gespräche, in denen Kinder und Erzieherin gemeinsam reflektieren.





## Die Projektmethode wird dadurch angereichert, dass

- die Erzieherin die Kinder bei ihren Aktivitäten unterstützt, die von ihnen selbst ausgehen, sie zur Selbsttätigkeit und zum Selbstendecken animiert.

- die Kinder bei ihren Lernaufgaben zum Nachdenken anregt, ohne Lösungen vorweg zu nehmen.

- sie die Denk- und Lernprozesse der Kinder erweitert, indem sie z. B. Problemlösungen vorgibt, Fragen stellt, Vorschläge unterbreitet, Aufgaben zunehmend schwieriger und komplexer gestaltet, Informationen und Materialien zur Verfügung stellt etc. und mit den Kindern Lernprozesse co-konstruiert.

# Leitprinzipien

Fassen wir noch einmal zusammen:

In den Lernprozessen werden sowohl die Inhalte als auch das Lernen selbst betont

Der Schwerpunkt des Lernens richtet sich auf jene Aspekte der Lebenswelt, die die Kinder als selbstverständlich erachten

Reflexion und Gespräche als Methode

Individuelle Unterschiede in den Denkweisen der Kinder werden bewusst eingesetzt

Lernen wird als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes aufgefasst

# Lernkonzepte

# Evaluation

## Projektbeginn

## Projektende

tun

wissen

tun

wissen

Projekt-  
kinder

80%

10%

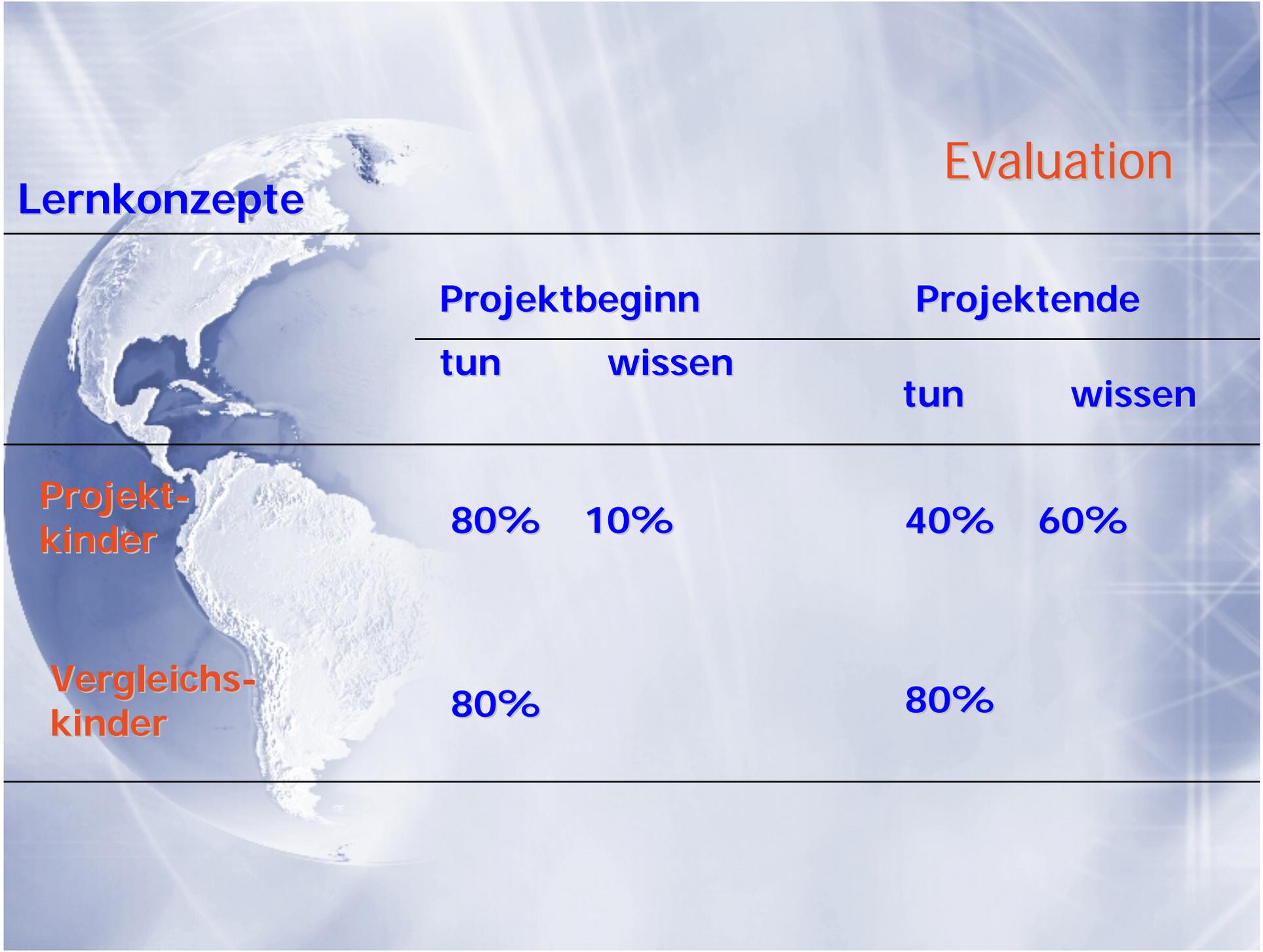
40%

60%

Vergleichs-  
kinder

80%

80%



# Grundsätze und Prinzipien

---

## Umgang mit Diversität



Konzeptualisierung von Diversität  
17. ECEERA Konferenz in Strassburg

Diversität in Bezug auf soziale  
Situationen und Armut

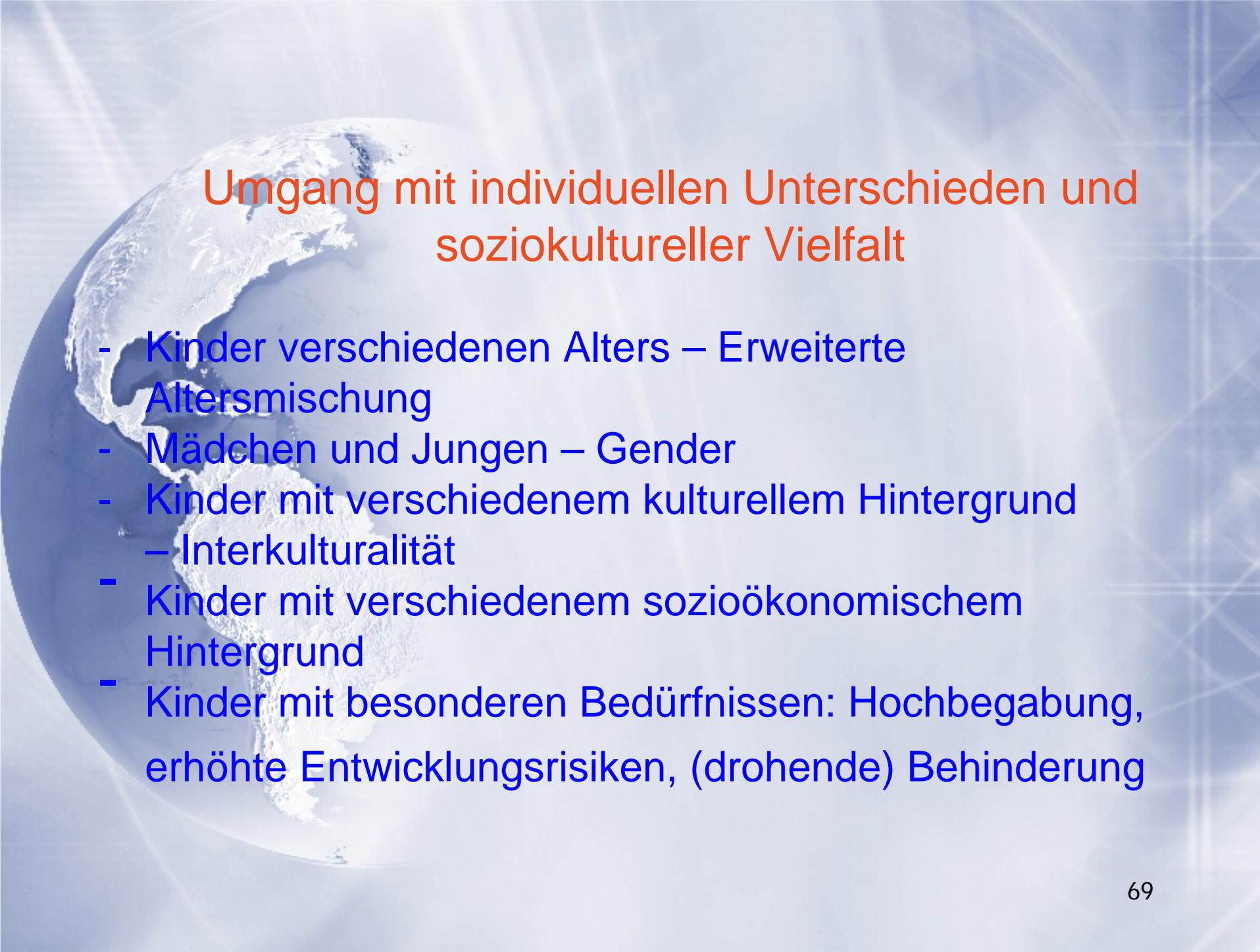
Diversität in Bezug auf Behinderung  
oder Krankheit

Diversität in Bezug auf Geschlecht

# Konzeptualisierung von Diversität

## 17. ECEERA Konferenz in Strassburg

- ✧ Diversität in der Zielgruppe (Kinder, Eltern)
- ✧ Diversität im erzieherischen Kontext (in der Familie, Medien, Lebensqualität, Lebensbedingungen)
- ✧ Diversität in Leistungen und Institutionen (zu Hause und außerfamilial)
- ✧ Diversität der Professionen (inklusive Geschlecht)
- ✧ Diversität in Systemen und Politik von Erziehung und Bildung in der frühen Kindheit
- ✧ Diversität der erzieherischen Praxis
- ✧ Diversität in theoretischen Referenzen und Methoden

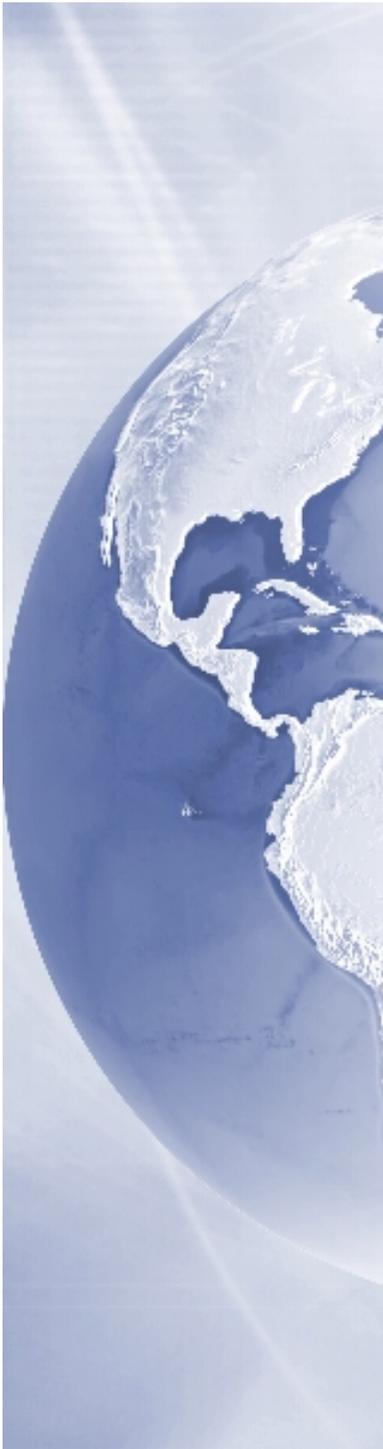


## Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

- Kinder verschiedenen Alters – Erweiterte Altersmischung
- Mädchen und Jungen – Gender
- Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund – Interkulturalität
- Kinder mit verschiedenem sozioökonomischem Hintergrund
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen: Hochbegabung, erhöhte Entwicklungsrisiken, (drohende) Behinderung



„Philosophie“ im Umgang mit und  
bei der Bewertung von  
Differenzen



**ild**

th feelings  
nt thing,

PERSONAL AND CHILD HEALTH  
ORAD HEALTH  
MIDDLEMORE HOSPITAL SO

**tag, wie geht's?** German

**γεια σου** Greek

**ia orana** Tahitian

**喂** Chinese

**ciao** Italian

**apa kabar?**

**здравствуйте** Russian

**WE ALL SMILE IN THE SAME LANGUAGE**

**kia ora** Māori

**नमस्ते** Hindi

**witam** Polish

**こんにちは** Japanese

**bula** Fijian

**salut** French

**mālō nī** Tokelauan

**chào** Vietnamese

**kiā orana** Cook Islands

**tālofa** Samoan

**Group Photo**





# Überwindung fehlender Bildungsgerechtigkeit





# Bildungsungerechtigkeit im deutschen Bildungssystem

## Die Faktoren

- ✧ soziale Herkunft,
- ✧ Migrationshintergrund und
- ✧ das Geschlecht des Kindes

determinieren die Bildungskarriere des Einzelnen erheblich.

# Bewältigung von Übergängen

- Befunde der empirischen Bildungsforschung -

## Übergang in die Grundschule

Benachteiligungen betreffen vor allem



- Jüngere Kinder,
- Jungen,
- Kinder mit Migrationshintergrund,
- Kinder aus präkerer sozialer Herkunft sowie
- Kinder, deren Mütter erwerbstätig sind

# Überwindung fehlender Konsistenz im Bildungsverlauf



## Konsistenz

- (a) in den Grundsätzen und Prinzipien,
- (b) in den Bildungszielen und
- (c) bei der Organisation von Bildungsprozessen.

# Grundsätze und Prinzipien

---

Gestaltung von Bildungsprozessen  
individuell und in Gruppen

# Didaktisch-pädagogische Ansätze weiterentwickeln

Im vorschulischen Bereich mangelt es an didaktischen Konzepten.

→ Den Fachkräften fehlt es an Kompetenz, Bildungsprozesse mit den Kindern gemeinsam zu gestalten

Ansätze zur Optimierung der Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern:

**Überwindung eines bislang erfahrungsgeliteten Ansatzes**



**Eine angemessene Gestaltung von  
Bildungsprozessen benötigt auch  
angemessene Rahmenbedingungen**

# Gestaltung von Bildungsprozessen

Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

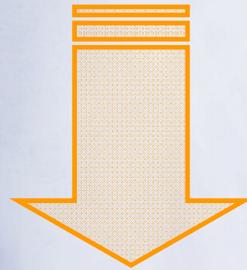


Spezifische pädagogische Ansätze

Allgemeine pädagogische Ansätze

## Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

### Spezifische pädagogische Ansätze



- Ko-Konstruktion
- Schaffung einer lernenden Gemeinschaft
- Dekonstruktion sozialer Realität
- Philosophieren mit Kindern
- Ermächtigung



## Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

### Spezifische pädagogische Ansätze

- Verstärkung
- Hilfestellung (Scaffolding)
- Problemlösen
- Aufgabenanalyse



# Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

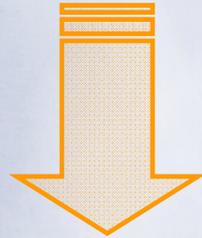
## Allgemeine pädagogische Ansätze

- Demonstrieren
- Beschreiben
- Ermutigen, Loben, Helfen
- Erleichtern
- Feedback
- Gruppenbildung
- Modellverhalten
- Zuhören



# Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

## Allgemeine pädagogische Ansätze



- Positionieren von Personen
- Fragen
- Sich in Erinnerung rufen
- Singen
- Vorschläge machen
- Erklären und Anleiten
- Üben, Wiederholen, Übertragen



# Die Diskussion um die Rahmenbedingungen

## Struktural-prozessuales Modell von Bildungsqualität



# Struktural-prozessuales Modell für Bildungsqualität

## I. Strukturelle Dimensionen

1. Gruppengröße
2. Personalschlüssel
3. Professionalisierung der Fachkräfte
4. Stabilität der Beziehung
5. Strukturierung des Tagesablaufs
6. Raumgestaltung, Größe der Einrichtung
7. Kulturelle Aufgeschlossenheit



## Struktural-prozessuales Modell von pädagogischer Qualität

### Pädagogische Standards für Gruppengröße

Amerikanische Standards (Howes, Philips & Whitebook 1992):

Alter der Kinder bis	24 Mo.	25-36 Mo.	37-60 Mo.
Gruppengröße	6 Kinder	12 Kinder	18 Kinder

Standards der Kinderbetreuungsnetzes der EU:

Alter der Kinder	24-36 Mo.	36-48 Mo.	48-60 Mo.
Gruppengröße	5-8 Kinder	8-12 Kinder	12-15 Kinder



# Struktural-prozessuales Modell

## Pädagogische Standards für Personalschlüssel

**Amerikanische Standards (Howes, Philips & Whitebread 1992):**

Alter der Kinder bis 24 Mo. 25-36 Mo. 37-60 Mo.

Gruppengröße 1 : 3 1 : 6 1 : 8

**Standards der Kinderbetreuungsnetzes der EU:**

Alter der Kinder bis 24 24-36 36-48 48-60

Gruppengröße 1 : 3 1 : 3-5 1 : 5-8 1 : 6-8

# Struktural-prozessuales Modell von Bildungsqualität

## II. Prozessuale Dimensionen

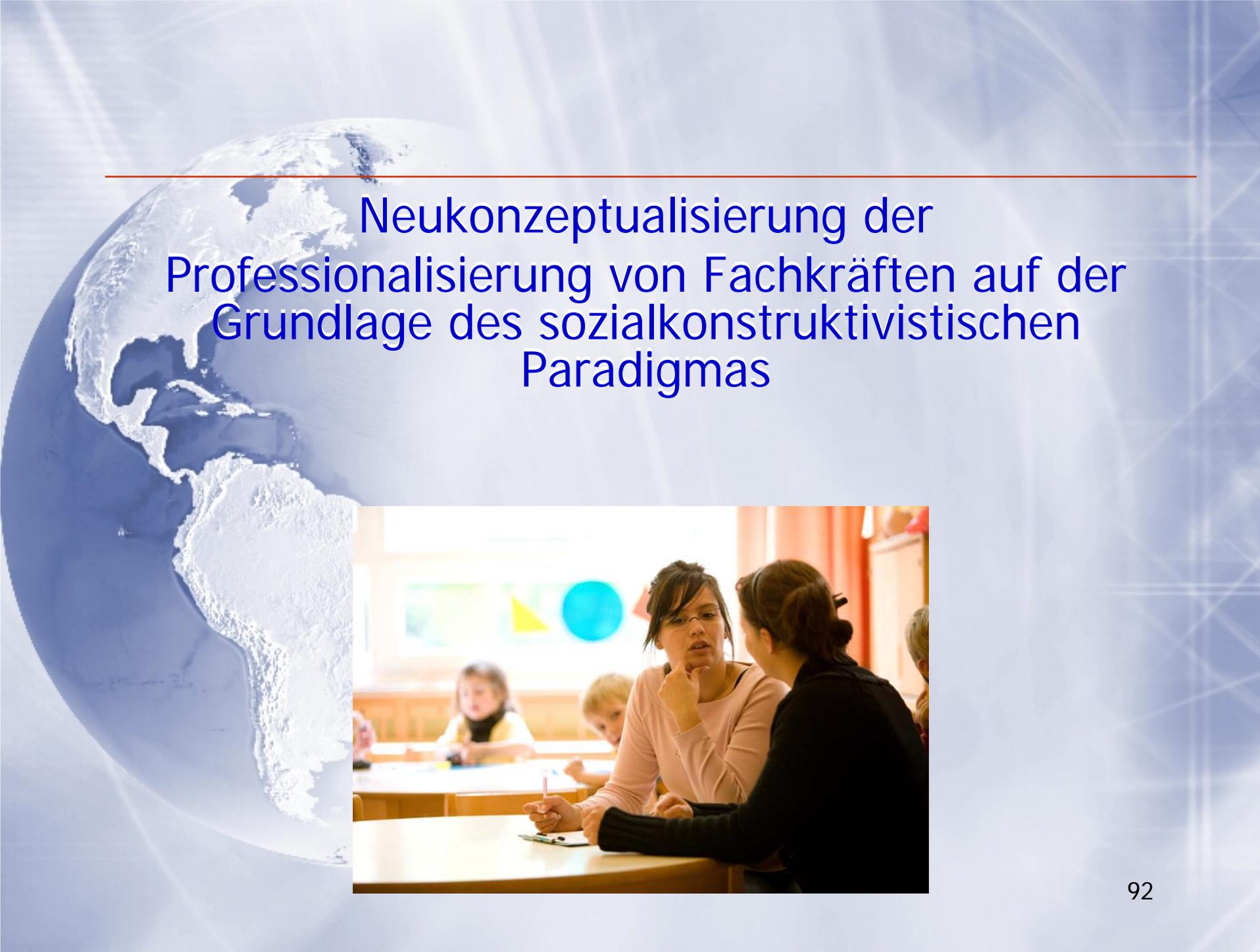
1. Erzieherin-Kind-Interaktion
2. Kooperation mit den Eltern
3. Interaktionen im Einrichtungsteam
4. Zusammenarbeit mit weiteren Diensten
5. Vernetzung mit der sozialen und kulturellen Umgebung

# Struktural-prozessuales Modell von Bildungsqualität

---

## III. Kontextuelle Dimensionen

1. Führungsstil der Leitung
2. Träger der Einrichtung
3. Arbeitsbedingungen und Betriebsklima
4. Vergütung des Fachpersonals
5. Staatliche Finanzierung und Regulierungsmodalitäten



---

## Neukonzeptualisierung der Professionalisierung von Fachkräften auf der Grundlage des sozialkonstruktivistischen Paradigmas



# Gestaltung von Bildungsprozessen

---

## Das Kompetenzmodell der Professionalisierung



Stärkung der Entwicklung und der Kompetenzen der Studierenden

Erwerb von Fachkompetenzen

## Fachkompetenzen

- ✧ Reflexionskompetenz
- ✧ Kompetenz zur Gestaltung von Bildungsprozessen individuell und in Kindergruppen
- ✧ Methodisch-didaktische Kompetenzen
- ✧ Implementationskompetenz
- ✧ Kompetenz im Umgang mit Diversität (interkulturelle Kompetenz)
- ✧ Beobachtungs- und Dokumentationskompetenz
- ✧ Forschungskompetenz



## Fachkompetenzen

- ❖ Vernetzungskompetenz
- ❖ Kooperationskompetenz innerhalb der Einrichtung, mit der Familie und anderen Bildungsorten
- ❖ Community Kompetenz
- ❖ Evaluationskompetenz
- ❖ Präventionskompetenz
- ❖ Organisations- und Leitungskompetenz etc.





## Der Pädagoge für Kinder von 0 bis 10 Jahren?



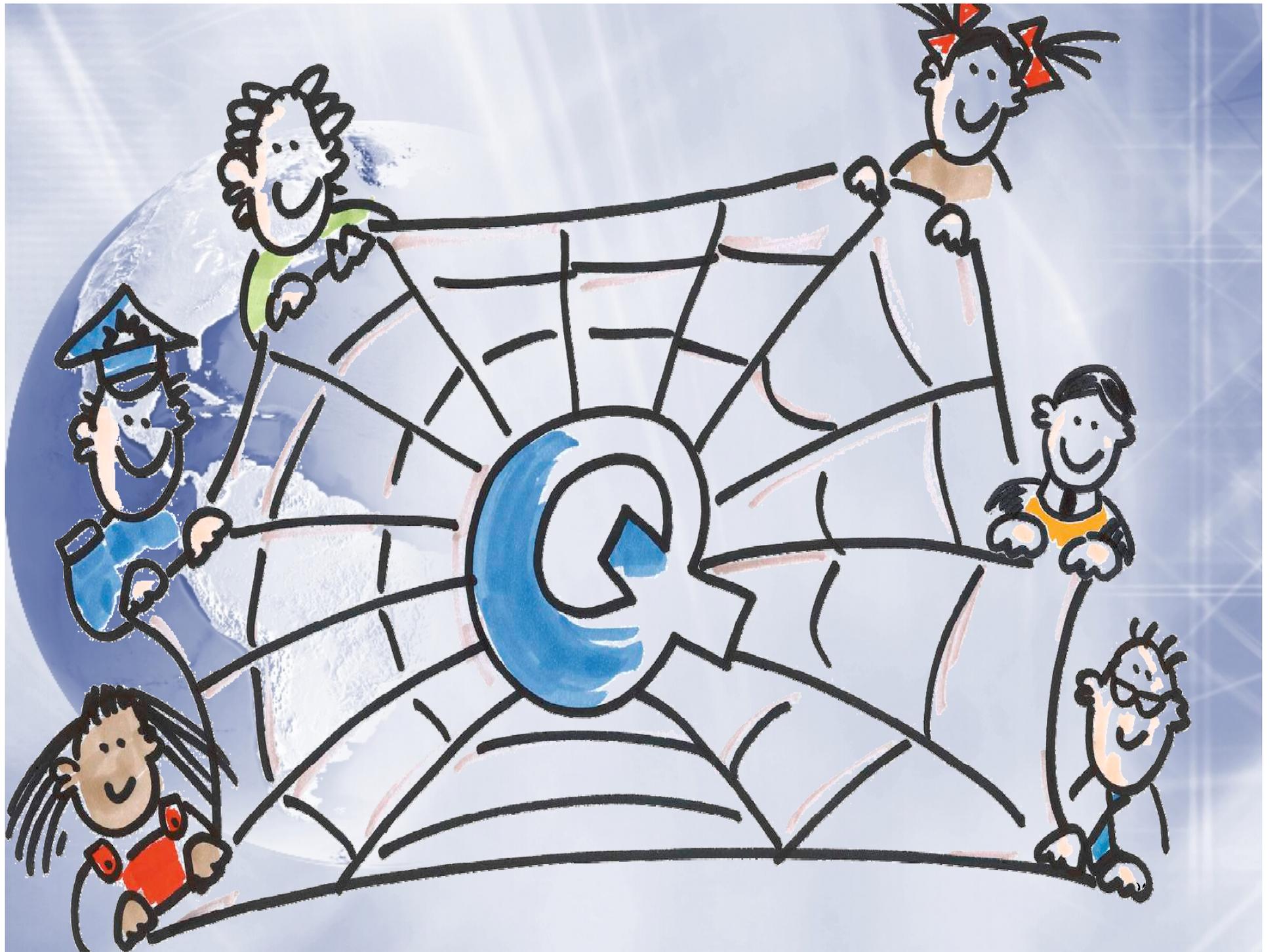
# Höhere Investitionen in den ersten beiden Bildungsstufen



# Der Bildungsort und Sozialraum orientierte Ansatz

---





---

## Vernetzung

Stärkere Einbeziehung anderer,  
außerhalb der Bildungsinstitutionen  
befindlicher Bildungsorte,  
insbesondere der Familie und der Gemeinde:  
Entwicklung lernortorientierter Bildungspläne

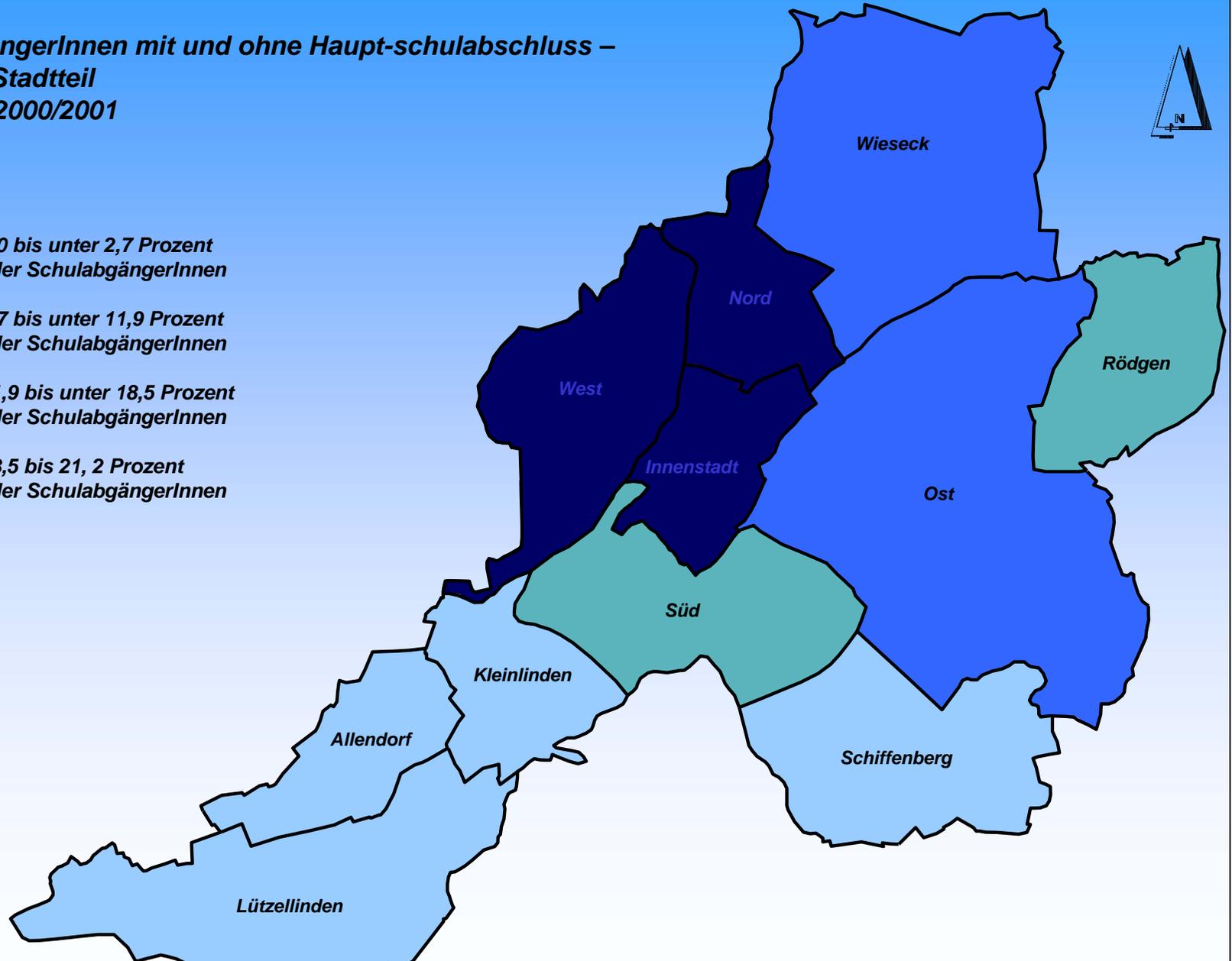




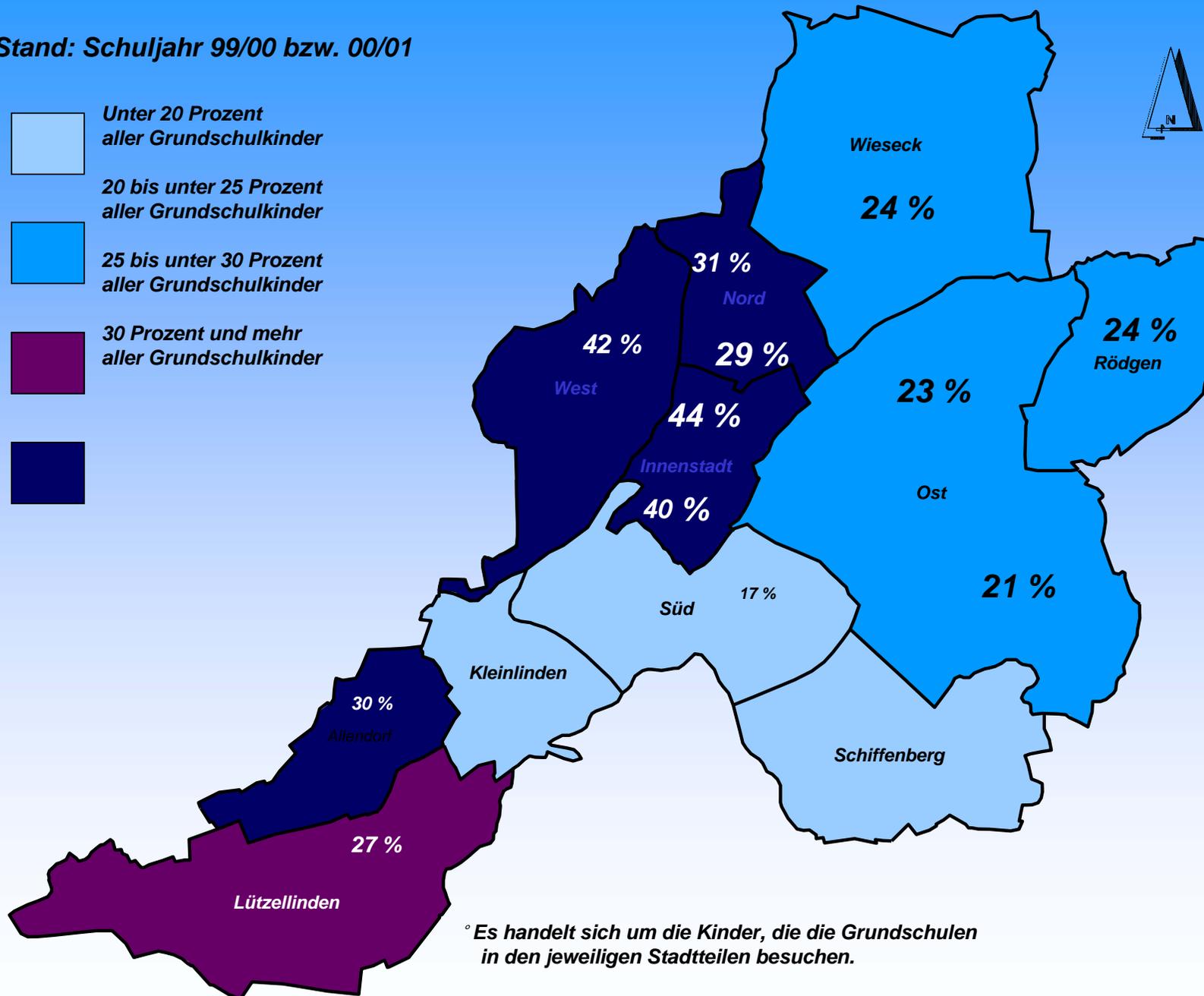
Vernetzung und Ko-Konstruktion  
kindlicher Bildungsbiographien mit der  
Familie und anderen Bildungsorten:  
Bildung einer  
Bildungspartnerschaft

# Armutsbericht der Stadt Gießen

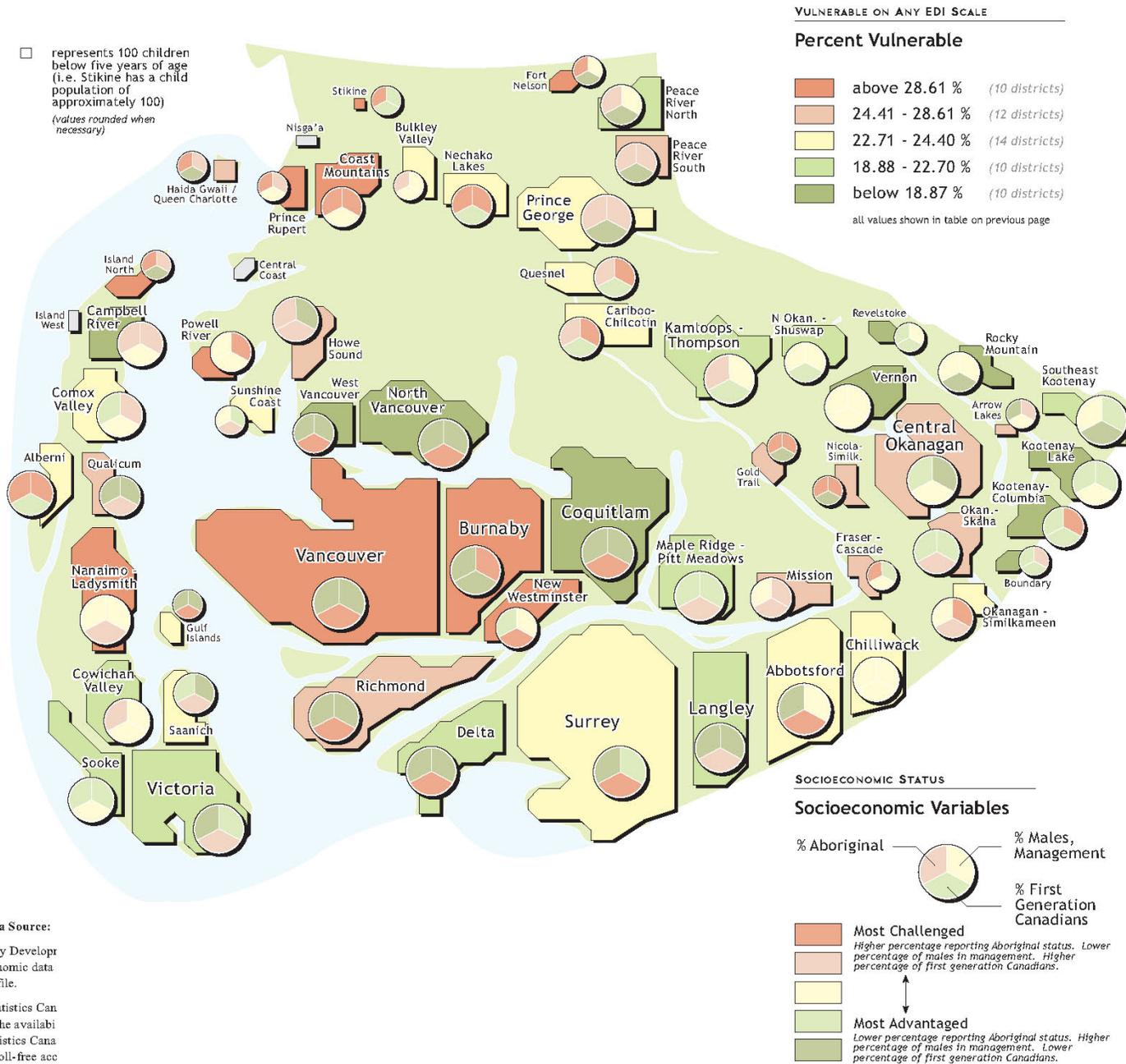
SchulabgängerInnen mit und ohne Haupt-schulabschluss –  
Anteile je Stadtteil  
Schuljahr 2000/2001



Stand: Schuljahr 99/00 bzw. 00/01



° Es handelt sich um die Kinder, die die Grundschulen in den jeweiligen Stadtteilen besuchen.



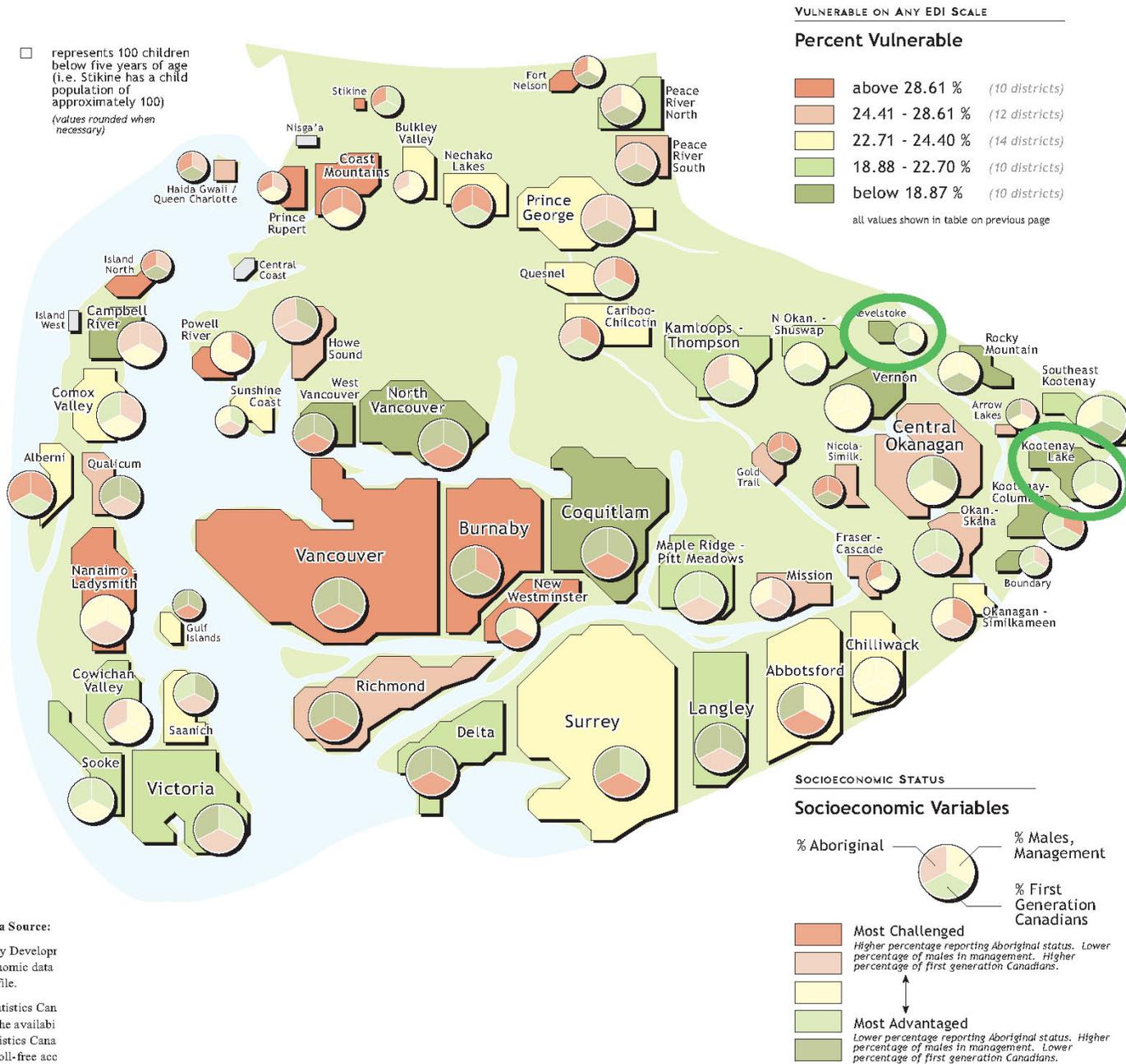
**Data Source:**

Early Developmental economic data Profile.

<sup>1</sup>Statistics Canada on the availability Statistics Canada its toll-free acc

Map 4.7.2: Vulnerability on Any Scale and Socioeconomic Status

(59 School districts)



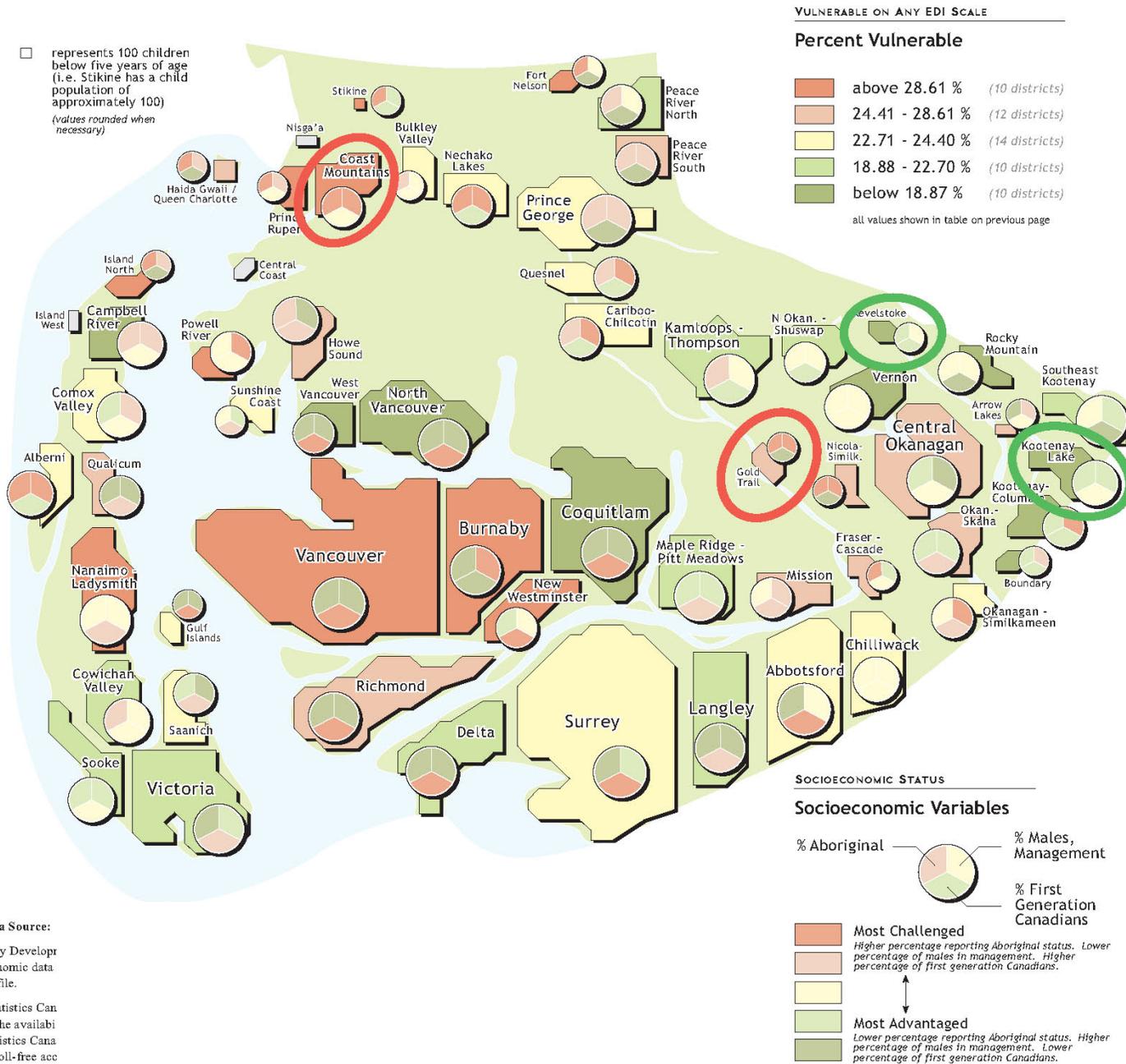
**Data Source:**

Early Developmental economic data Profile.

<sup>1</sup>Statistics Canada on the availability Statistics Canada its toll-free acc

Map 4.7.2: Vulnerability on Any Scale and Socioeconomic Status

(59 School districts)



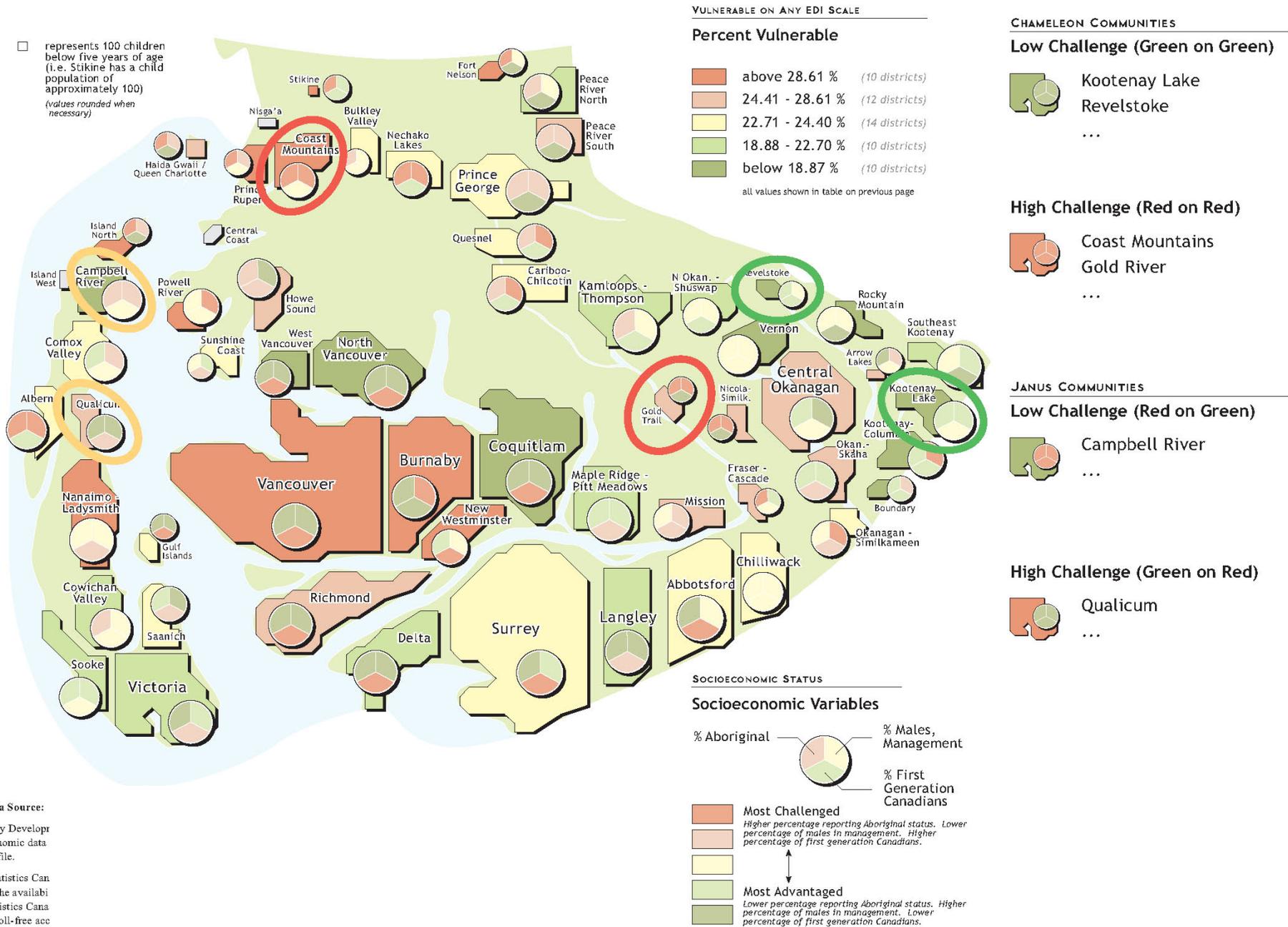
**Data Source:**

Early Developmental economic data Profile.

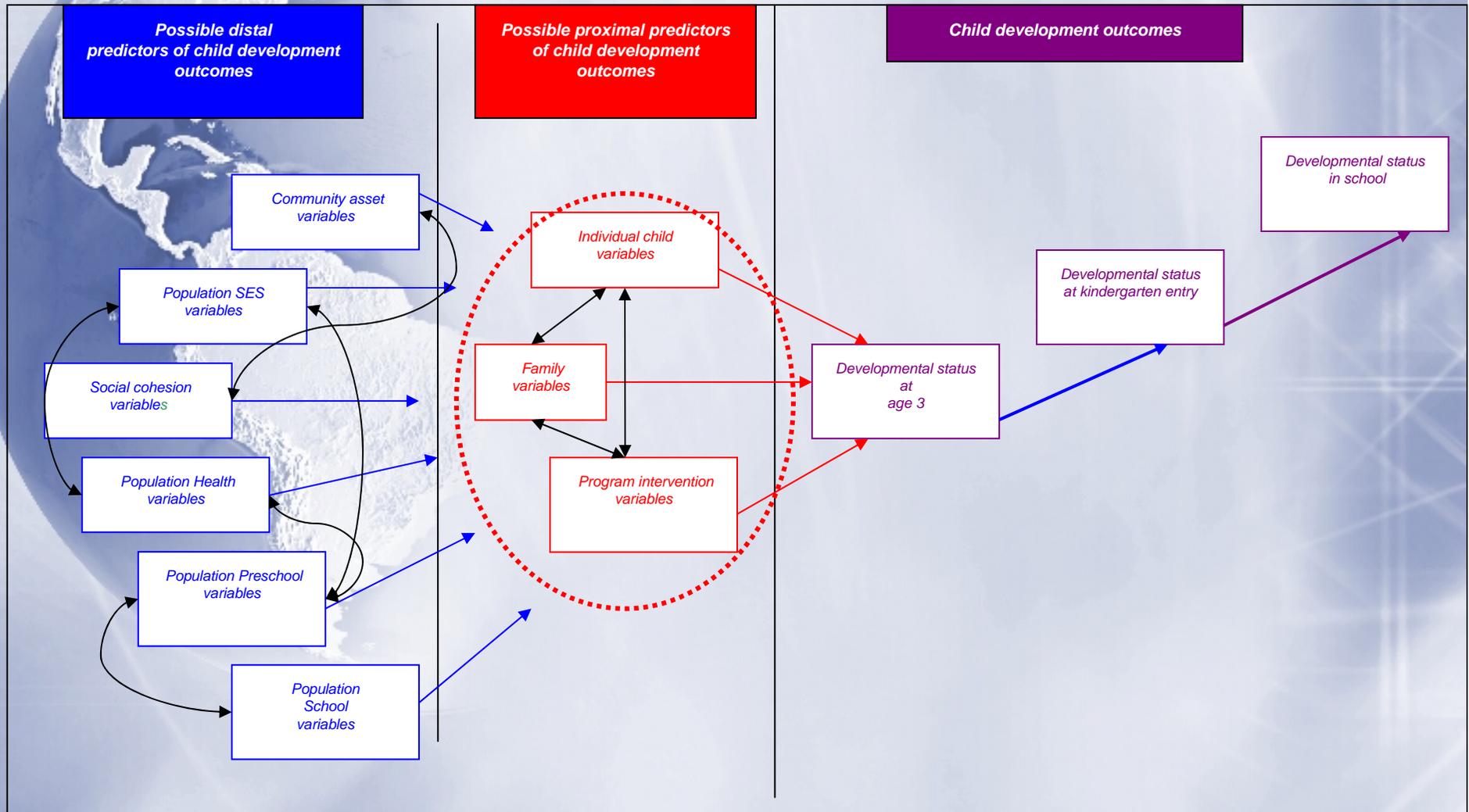
<sup>1</sup>Statistics Canada on the availability Statistics Canada its toll-free acc

Map 4.7.2: Vulnerability on Any Scale and Socioeconomic Status

(59 School districts)



# Proximal and distal variables that impact on early child development



# Das KECK-Projekt der Bertelsmann Stiftung



Kommunale  
Entwicklung –  
Chancen für Kinder



**Der politische Ansatz:  
Bildung als gesamtgesellschaftliche  
Verantwortung**



## DIE PERSPEKTIVE?

Eine kreative Kombination  
von Bildungs-, Familien-, Jugendhilfe-  
und Kommunalpolitik



**Die Gemeinde als großer Bildungsort !  
Und die bildungspolitische Herausforderung?**

Bildung und Produktivität in einem Land sind siamesische Zwillinge.

Die Gestaltung fachlich fundierter und kindgerecht organisierter Bildungsprozesse im Elementar- und Primarbereich bietet die beste Gewähr für erfolgreiche Bildungsbiographien.

Deshalb ist es unverzichtbar, das Fundament im Bildungshaus zu stärken und diesen beiden Bildungsstufen politische Priorität einzuräumen.





Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit